



## **Zwischenbericht für das Projekt „Weiterbildungssituation *bildungsferner* und *bildungsbenachteiligter* älterer Menschen in ausgewählten Stadtteilen und Modellregionen – GenRe“**

### **1. Ausgangssituation**

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnen Lern- und Bildungsprozesse von älteren Menschen zunehmend an Bedeutung. Die Teilhabe an Bildung fördert einerseits die Partizipation der älteren Generationen in der Gesellschaft, andererseits trägt sie zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität bei. Das Projekt „Weiterbildungssituation *bildungsferner* und *bildungsbenachteiligter* älterer Menschen in ausgewählten Stadtteilen und Modellregionen – GenRe“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung stellt einen neuen Ansatz der Förderung der Weiterbildungsaktivität älterer Menschen dar. Es wird vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Projekts „Lernregionen und Lebensqualität der ‚Generation Plus““ gefördert.

Aktuelle Studien wie der Adult Education Survey (AES) belegen, dass die Bildungsaktivitäten der Menschen mit zunehmendem Alter nachlassen: In der Altersgruppe der 65-80-Jährigen liegt die Quote der Bildungsaktivität nur bei 13 Prozent (vgl. von Rosenblatt/Bilger 2008, S. 133f.). Auch innerhalb der Alterskohorten variieren die Bildungsaktivitäten. Die Befunde der vorliegenden Studien verdeutlichen, dass Ältere mit einer höheren Schul- und Berufsausbildung im Vergleich zu geringer qualifizierten Personen in deutlich höherem Maße an Weiterbildung teilnehmen (vgl. Kruse 2008, S. 14). Als ein bedeutsamer Faktor für die Teilnahme an Weiterbildung ist der eigene Bildungshintergrund zu nennen. Doch auch die Strukturen der Weiterbildung, die Art der Angebote und ihre Zugangswege beeinflussen das Bildungsverhalten Älterer (vgl. Friebe 2010, S. 176). Auch aus den Untersuchungen für den 5. Altenbericht der Bundesregierung (BMFSFJ 2005) und dem Deutschen Alterssurvey (2010) geht hervor, dass bildungsferne ältere Menschen nur unzureichend von den derzeitigen Bildungsangeboten erreicht werden. Da gerade diese Menschen am stärksten von Weiterbildung profitieren könnten, sei es die vorrangige Aufgabe der Bildungspolitik, „verstärkt bildungsungewohnte Personen für Bildungsaktivitäten im Alter zu gewinnen“ (vgl. BMFSFJ 2005, S. 178f.).

Zur Weiterbildungssituation von älteren Menschen, die als „bildungsfern“ oder „bildungsbenachteiligt“ bezeichnet werden, gibt es bislang kaum repräsentative Daten. Die Bildungsmotivation, die Bildungsmöglichkeiten und die Bildungsbarrieren lassen sich aus den vorliegenden quantitativen Daten nur sehr grob erkennen, so dass eine Ergänzung durch qualitative Forschungsverfahren notwendig ist (vgl. Tippelt u.a. 2009, S. 16). Das explorativ angelegte Teilprojekt GenRe stellt einen ersten Ansatz qualitativer Forschung dar. Ausgehend von der Annahme, dass auch der Sozialraum einen Einfluss auf die Bildungsaktivitäten der älteren Menschen hat, wurden für das Forschungsvorhaben aus den Modellregionen Stadtteile ausgewählt, in denen viele bildungsferne und bildungsbenachteiligte Menschen leben. Innerhalb der Lernregionen des NRW Landesprojekts erwiesen sich die Städte Monheim am Rhein, Essen und Gelsenkirchen als gut geeignet für den Untersuchungsansatz.

## 2. Ziele

Angesichts der oben beschriebenen Forschungslage zur Weiterbildungssituation älterer Menschen verfolgt das Projekt drei Ziele:

Das erste Ziel des Forschungsprojekts stellt die Ermittlung von altersgerechten Weiterbildungsangeboten in den ausgewählten Stadtteilen dar. Mit Hilfe von (Internet)-Recherchen, Interviews und der Unterstützung der Kooperationspartner im Modellprogramm „Lernregionen und Lebensqualität der ‚Generation Plus““ werden sowohl Daten zu den sozialräumlichen Strukturen der Stadtteile erhoben als auch das Angebot an Bildung (formal und non-formal). Im Mittelpunkt der Analyse stehen Modelle guter Praxis und deren „Erfolgsfaktoren“.

Das zweite Projektziel ist die Analyse des Bildungsverhaltens der älteren Menschen. In Leitfadenterviews mit Experten sowie in Gesprächen mit den Älteren werden Bildungsinteressen und Zugangsbarrieren ermittelt. Auf der Grundlage eines weiten Lernbegriffs werden insbesondere Aktivitäten in den Blick genommen, die Bildungsanteile enthalten, auch wenn sie nicht primär als Bildungsangebote ausgewiesen sind.

Das dritte Projektziel ist der Support der Lernregionen bei der Verbesserung der Bildungsteilnahme auf der Ebene des Stadtteils und bei der Vernetzung der Angebote. Im Rahmen des Projekts wird ein Bericht erstellt, der u.a. Empfehlungen für die Lernregionen enthält. Damit wird ein Beitrag zur Erhöhung der Lernaktivität von *bildungsfernen* älteren Menschen in den untersuchten Stadtteilen angestrebt.

## 3. Stand der Umsetzung (März 2011)

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt konnten folgende Arbeitsschritte abgeschlossen werden:

### Auswahl der Stadtteile und Ermittlung der sozialräumlichen Daten

Die Auswahl der Stadtteile erfolgte in enger Kooperation mit den Projekt-mitarbeitenden der Modellregionen. Es wurden Stadtteile ausgesucht, deren Bewohner mehrheitlich einen niedrigen Bildungshintergrund haben.

In **Monheim am Rhein** wurde ein Stadtteil ausgewählt, der fast ausschließlich aus einer Großwohnsiedlung aus den 1960er/1970er Jahren besteht. Etwa ein Viertel der gesamten Monheimer Bevölkerung wohnt in diesem Stadtteil, dessen Wohnungen fast alle als Sozialwohnungen gebaut wurden (vgl. Stadt Monheim am Rhein 2006, S. 3). Ein Großteil der Menschen ist auf Transferleistungen angewiesen und rund 60 Prozent aller in Monheim am Rhein lebenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte leben in diesem Stadtteil. Die meisten von ihnen (ca. 50 Prozent) stammen aus der Türkei (vgl. Stadt Monheim am Rhein 2007, S. 61).

In **Essen** fiel die Wahl auf einen durch die Kohle- und Stahlindustrie geprägten, gewachsenen Arbeiterstadtteil. Mit mehr als 25 Prozent weist das ausgewählte Viertel einen überdurchschnittlichen hohen Anteil an Migrant/inn/en auf (Essen gesamt: 17 Prozent) (vgl. Stadt Essen 2007, S. 1f.). Überdurchschnittlich hoch ist auch das Ausmaß an Arbeitslosigkeit: Während auf gesamtstädtischer Ebene 5,8 Prozent der Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen sind, liegt die Arbeitslosenquote hier bei 7,8 Prozent (vgl. Stadt Essen 2009, S. 78).

In **Gelsenkirchen** stehen drei Stadtteile (Stadtteil 1,2 und 3) im Zentrum der Untersuchung. In allen drei Stadtteilen leben überdurchschnittliche viele Migrant/inn/en: Mit 32 Prozent (Stadtteile 1 und 2) und 27 Prozent (Stadtteil 3) liegt der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund deutlich über dem städtischen Gesamtdurchschnitt (vgl. Bader 2019, 2010, Folie 19).

Für den Stadtteil 1 ist darüber hinaus kennzeichnend, dass ein großer Anteil der Bewohner/innen Transferleistungen bezieht. 47 Prozent der hier lebenden Menschen erhält Sozialgelder, in der Gesamtstadt Gelsenkirchen liegt der Wert bei 36 Prozent (vgl. ebd., Folie 23). Ein ehemaliges Bergwerk ist für den Stadtteil 3 von besonderer Bedeutung. Bis heute ist dieser Stadtteil durch großflächige altindustrielle Brachflächen geprägt, von denen eine hohe räumliche Trennwirkung ausgeht (vgl. Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen 2002, S. 18). Der Stadtteil 3 gehört zu den „jüngsten“ Stadtteilen in Gelsenkirchen. Lediglich 19 Prozent der Menschen sind 65 Jahre und älter (Gesamtstadt: 21 Prozent) (vgl. Stadt Gelsenkirchen 2009, S. 33). Der Anteil dieser Altersgruppe bei der ausländischen Bevölkerung bildet jedoch mit 10 Prozent den zweithöchsten Wert in Gelsenkirchen (vgl. ebd., S. 41).

Der Einbezug des Stadtteils 2 in die Untersuchung liegt in der Tatsache begründet, dass in diesem Stadtteil zentrale Weiterbildungsanbieter (z.B. die Volkshochschule) verortet sind, die Bildungsangebote für ganz Gelsenkirchen entwickeln. Es stellt sich hier unter anderem die Frage, inwieweit Menschen aus dem direkt angrenzenden Stadtteil 1 erreicht werden.

### Expertengespräche

Der Zugang zu den Experten erfolgte in der Regel über die Kooperationspartner des Projekts. Zunächst wurden städtische Mitarbeiter aufgesucht, die Auskünfte über die sozialräumlichen Merkmale der jeweiligen Stadt und der ausgewählten Stadtteile geben konnten. In der Regel wiesen diese Experten dann auf infrage kommende Bildungsanbieter und ihre Ansprechpersonen hin. Die Expertengespräche mit den Bildungsverantwortlichen orientierten sich an einem Interviewleitfaden, der unter anderem folgende Themen beinhaltete:

- Welche Bildungs-/Freizeit-/Sportangebote haben Sie für ältere Menschen?
- Welche Zielgruppen erreichen Sie mit Ihrem Angebot?
- Wie machen Sie auf Ihr Angebot aufmerksam?
- Welche Erfahrungen haben Sie mit der Gewinnung von bildungsbenachteiligten und -fernen älteren Menschen gemacht?
- Kooperieren Sie mit anderen Anbietern im Stadtteil?
- Wie müssten die Rahmenbedingungen aussehen, damit mehr bildungsbenachteiligte und -ferne ältere Menschen an WB teilnehmen?

Eine dritte Expertengruppe schließlich bildeten die Älteren selbst. Da der Zugang zu bildungsfernen und bildungsbenachteiligten Menschen sehr schwierig ist und im Teilprojekt nur begrenzte Ressourcen (Personal, Zeit) vorhanden sind, konnte diese Gruppe bislang nur punktuell (i.d.R. in Gruppengesprächen) mit einbezogen werden.

Im Rahmen der Exploration findet ein weit gefasster Bildungsbegriff Anwendung. Untersucht werden Angebote, die geeignet sind, Lernaktivitäten von Älteren zu fördern. Auch Angebote,

die durch ihren unterstützenden Charakter tendenziell dem Bereich der Altenhilfe zuzuordnen sind, werden in die Untersuchung mit einbezogen. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wurden Gespräche mit Vertreter/inne/n folgender Einrichtungen geführt:

#### Gelsenkirchen

- Seniorenbüro der Stadt Gelsenkirchen
- Volkshochschule
- Evangelische Familienbildung
- Nachbarschaftsstifter
- Zwar-Gruppe
- Mehrgenerationenhaus
- Stadtsportbund
- Stadtteilbüro

#### Essen

- Sozialamt der Stadt Essen
- Bürgerzentrum
- Seniorennetzwerk
- Katholische Altenarbeit

#### Monheim am Rhein

- Integrationsbüro der Stadt Monheim am Rhein
- Abteilung Wirtschaftsförderung und Stadtplanung der Stadt Monheim am Rhein
- Volkshochschule

Während die Expertenbefragungen in der Stadt Gelsenkirchen abgeschlossen sind, werden in den Städten Essen und Monheim am Rhein noch weitere Gespräche geführt.

Die Ergebnisse der Expertenbefragungen werden zurzeit ausgewertet.

#### **4. Perspektive**

- im Projekt:** Die Hypothese, dass der Wohnort älterer Menschen entscheidenden Einfluss auf die Bildungsaktivität hat, konnte innerhalb der drei ausgewählten Stadtteile des Modellprogramms bestätigt werden. Durch die Expertenbefragungen wurden die Problemkonstellationen bzw. Barrieren für die Bildungsaktivität älterer Menschen deutlich. Gleichzeitig konnten aber auch gelungene Ansätze altersgerechter Bildungsangebote identifiziert werden. Diese Ergebnisse zeigen Eckpunkte für lokale Interventionen auf, die am Ende des Projekts in Form von Empfehlungen präsentiert werden.
- allgemein:** Die bisher ermittelten Ergebnisse stammen aus drei ausgewählten Stadtteilen. Die gewählte Methode der Sozialraumanalyse ließe sich sinnvoll auf weitere Stadtteile der Lernregionen ausweiten. Zudem wäre es notwendig, die Bildungsinteressen der einzelnen Zielgruppen der Altersbildung (z.B. Migrant/inn/en, Hochbetagte usw.) und weitere niedrigschwellige Angebote (z.B. aus der Gesundheitsbildung) genauer zu untersuchen. Ein geeigneter methodischer Ansatz zur Realisierung dieser Ziele stellt die Erstellung von Fallstudien dar.

## Literatur

Bader, S. (2010): Gelsenkirchener Sozialraumgespräche 2010. Sozialraumgespräch Mitte. 07. September 2010 (unveröffentlichte Powerpointpräsentation). Gelsenkirchen

BMFSFJ (2010): Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Altern im Wandel. Zentrale Ergebnisse des Deutschen Alterssurveys. Berlin

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Altern-im-Wandel,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>

BMFSFJ (2005): Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Fünfter Altenbericht. Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft. Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen. Bericht der Sachverständigenkommission an das BMFSFJ. Berlin

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung3/Pdf-Anlagen/fuenfter-altenbericht,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>

Friebe, J. (2010): Exklusion und Inklusion älterer Menschen in Weiterbildung und Gesellschaft. In: Kronauer, M. u.a. (Hrsg.) (2010): Inklusion und Weiterbildung. Reflexionen zur gesellschaftlichen Teilhabe in der Gegenwart. Bielefeld

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS) (Hrsg.) (2002): Integrierte Stadtteilentwicklung auf dem Weg zur Verstetigung Gelsenkirchen-Bismarck/Schalke-Nord. Dortmund

<http://www.sozialestadt.de/gebiete/dokumente/DF6501.pdf>

Kruse, A. (Hrsg.) (2008): Weiterbildung in der zweiten Lebenshälfte. Multidisziplinäre Antworten auf Herausforderungen des demografischen Wandels. Bielefeld

Rosenblatt, B. von/Bilger, F. (2008): Berichtssystem Weiterbildung – Adult Education Survey 2007. Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland – Eckdaten zum BSW-AES 2007. München

Stadt Essen (Hrsg.) (2009): Statistischer Halbjahresbericht der Stadt Essen. 62. Jahrgang, Heft 2/2009. Essen

Stadt Essen (Hrsg.) (2007): Der Stadtbezirk VI, seine Stadtteile und Stadtteilbereiche aus statistischer Sicht. Essen

Stadt Gelsenkirchen (Hrsg.) (2009): Statistikatlas 2008. Gelsenkirchen

[http://stadt.gelsenkirchen.de/de/Rathaus/Daten\\_und\\_Fakten/Statistiken/doc/Statistikatlas\\_aktuell.pdf](http://stadt.gelsenkirchen.de/de/Rathaus/Daten_und_Fakten/Statistiken/doc/Statistikatlas_aktuell.pdf)

Stadt Monheim am Rhein (Hrsg.) (2007): Politik für und mit Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in der Stadt Monheim am Rhein. Monheim am Rhein

[http://www.monheim.de/integration/rueckblick/kommin\\_2006\\_2007.pdf](http://www.monheim.de/integration/rueckblick/kommin_2006_2007.pdf)

Stadt Monheim am Rhein (Hrsg.) (2006): Bestandsaufnahme zur Integration von Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationsgeschichte in Monheim am Rhein. Stichtag: 15.12.2006. Monheim am Rhein

[http://www.monheim-am-rhein.de/integration/rueckblick/bestandsaufnahme\\_15122006.pdf](http://www.monheim-am-rhein.de/integration/rueckblick/bestandsaufnahme_15122006.pdf)

Tippelt, R./Schmidt, B./Schnurr, S. (Hrsg.) (2009): Bildung Älterer. Chancen im demografischen Wandel. Bielefeld

## **Autoren**

Dr. Jens Friebe

Prof. Dr. Dieter Gnahs

Katrin Hülsmann